

Allerlei für die Frauenwelt.

Herr! Erzählung von Eltern. Einmal war bang, ob der verwohnite Geheimrat mit dem, was sie geleistet, zufrieden sein würde. Beiden Mädchen sei ein Stein vom Herzen, als Herr v. Diegen sich erkundigte, ob man noch eine zweite Portion von der vorzüglichen Suppe haben könnte. Glücklich lösste Adeline den Reit für ihn aus den Schädeln. „Auf die Trommen werden die Neigen kommen!“ nedde sie dabei mit dem ganzen Übermut, der ihr eigen war. Und als auch die folgenden Berichte Gnade vor den Augen des Vaters standen und er sogar gekündigt, daß es im „Unionhotel“ nicht besser hätte sein können, da war sie ebenfalls und rückte mit ihrem Plane heraus. „Ja, Kinder, das ist alles gut und schön.“ antwortete der Geheimrat, „aber es fragt sich nur, ob wir Bräulein Traude großmütiges Anerbieten so ohne weiteres akzeptieren dürfen!“ „Gewiß.“ lagte Traude. „Ich tue es gern, und Mutter hat es ja auch erlaubt.“ „Und mir macht es doch so viel Freude.“ schmeichelte Adeline. „Wirklich, Herzengkleines?“ Er blieb ihr zweifelnd in die Augen. „Sicher! Sonst würde ich es gewiß nicht sagen und noch viel weniger tun. Also ja!“ Sie streckte ihm die Hand entgegen, in die er endlich einschlug. „Gut. Aber aufhalten, Mädel! Nicht beim ersten Treffen die Klinke ins Horn werfen, denn sonst fangen wir die Geschichte lieber gar nicht erst an.“ Sie schüttelte den Kopf. „O, ich werde schon tapfer sein!“ gelobte sie feierlich. Dann ließ der Geheimrat zur Feier des Tages eine Flasche Sekt koststellen und brachte zum Enzücken der Mädchen beim ersten Glas einen wunderbühnlichen Trinkspruch auf die jugendlichen Köchinnen aus, dem er das Dichterwort zu Grunde legte: „Fröhlicher Mut hilft durch. Was fröhlich tun, das gelingt!“ „Ich will auch trinken!“ rief Adeline darauf und hielt eine kleine Rede, in der sie Traude Wegner, die neubadene Volksschullehrerin, als außergewöhnliche Freundin feierte. „Und nun bist Du an der Reihe!“ entschloß sie mit vor Freude und Aufregung glühenden Wangen und gab Traude einen sanften Klaps auf die Hand. Traude ließ sich nicht lange bitten, sondern erhob das Glas und sagte: „Ich trinke auf die Arbeit, die das höchste Gut ist, denn mit ihr hat Gott die Menschen gesegnet, als er ihnen das Paradies verschließen muhte!“ Der Geheimrat nickte freundlich zu, und hell klangen die drei Gläser zusammen. Es ist nach Jahren, und wieder ist es Frühling.

(Fortsetzung folgt.)

Vereinigte **Dresdner Nachrichten** täglich
Gegründet 1856

No. 67 Donnerstag, den 21. März 1907

Die andere Seele.

Roman von E. von Dornau.

(S. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Eringwig stand fassungslos — in peinlicher Verlegenheit dielem jähren Ausbruch einer Verzweiflung gegenüber, die ihn ebenso überraschend, wie unverständlich war. Er sah auf das schöne, leidenschaftliche Weib, das vor wenigen Minuten noch so heiter gelacht hatte, wie es jetzt herzbrechend weinte. Ein rätselhafter Geheimnis hielten es ihm; nichts ganz, wie sie es eben selbst gesagt hatte, voll innerer Widerprüche, ohne Halt, ohne Ausdauer — ganz anders, als sein hohes Frauendeal war, das er in tiefergewiegener Brüder begleitete. „Sie würde Deiner Mutter durchaus mißallen,“ logte er sich. Aber er brauste es nicht fertig, sich zu gefallen, das sie ihm selbst mißtollte.

Zum zweiten Male innerhalb weniger Tage sah er ein weibliches Wesen vor seinen Augen hilfloser Kummer hingeben. Flüchtig mustete die Kolossal-Bild vor ihm auf, klar, rein, klarstrahlend, in der stillen Würde, mit der sie ihr verborgenes Herzzeile, die tiefe Scham über die väterliche Schuld trug. Aber wußte er denn, ob ihr Kummer, ihre Enttäuschung bitterer und schwerlicher waren, als die, die das Leben dieser schönen, glänzenden Frau hier geschaffen? Er wollte gerecht bleiben — nicht vorschnell urteilen, wo er nicht verstand. „Eine gute Frau,“ sagte er faust malend, in herlich ehrerbietigem Tone, während er näher an den Sitz der Weinideale trat. „Ich bitte Sie innig, sich zu tänen. Wenn jemand von der Dienerschaft tame — Und ich selber, ich kann Sie gar nicht weinen sehen!“

Sie erhob gehörig das Haupt und trocknete sogleich hastig ihre Tränen. Ihre feuchten, müllerischen Augen sahen lächelnd zu ihm auf. „O, Herr von Pingwig!“ lagte sie mit einem treuen Seufzer. „Sie wünschen die Kolossal eine befreundete Seele — ich habe das viel nötiger — ich bin sehr einsam — —“

Sie sprach so demütig, solch stumme Bitte in den Augen, daß es ihm ganz warm ums Herz ward. Er zog einen kleinen grünen Augen auf und teilnahmsvoll an. „Sie haben vorhin, halb scherhaft, „mein Freund“ zu mir gesagt, anständige Frau!“ begann er herzlich. „Wollen Sie mir den Namen in Wirklichkeit anteil werden lassen? Ich werde mich sehr bemühen, Ihnen zu verdiensten —“ „Na, vielleicht?“

Hildegarde richtete sich mit strahlenden Wimmen aus ihrer zusammengezogenen Stellung empor und streckte Pingwig beide Hände entgegen. Aus den Augen mit dem hungrigen, suchenden und verlangenden Blicke drang ein sanftes Leuchten. Er nickte ernsthaft und umschloß die dargebotenen Hände mit warmem Drude. „Auf ehrliche Freundschaft!“ sagte er dabei.

Sie entzog ihm die Hände rasch wieder, um sie mit der Miene eines glücklichen Kindes zusammenzusagen. „Nein, wie froh, wie glücklich ich bin!“ rief sie. „Das habe ich noch nie gehabt: eine richtige Freundschaft! Beder zu Frauen, noch zu Männern. Nur Verwandtschaften. Das ist etwas so Langweiliges, rein Zeuerliches. Und Bekanntschaften — Bekannte! Sie nennt man die Leute, die man eben nur ganz oberflächlich oder gar nicht kennt! Aber jetzt fängt ein ganz neues, ein besseres Leben für mich an —“

Sie war aufgesprungen und ging hastig hin und her, laut sprechend, mit lebhaften Gesten und strahlenden Augen. Er war gleichfalls aufgestanden, blickte aber vor dem Kamme lieben und sah ihr halb gerührte, halb beunruhigte zu. „Ich weiß nicht, gnädige Frau, ob ich alles das erschaffen kann, was Sie von mir zu erwarten scheinen,“ sagte er endlich. „Ich fürchte nein — Sie denken zu hoch von mir —“

Beim ersten Worte aus seinem Munde war sie stehen geblieben und blieb ihn gespannt an. Jetzt trat wieder ein nervöser, ruheloser Ausdruck in ihre Züge. „Was Ihnen schon leid?“ fragte sie heftig. „Wollen Sie Ihr Versprechen, mein Freund zu sein, bereits zurücknehmen? Güt so wankelmüdig hätte ich Sie nicht

Confirmanden-Anzüge

in
Tuch - Kammgarn & Cheviot
fertig & nach Maß

6.- 8.- 12.- 15.- 18.- 20.- bis 32 Mk.

L. Grossmann
DRESDEN. A. Wettinerstr. Ecke Zwingerstr.Staatlich konzessionierte **Militär-Vorbereitungs-Anstalt**

Direktor Professor Pollatz, Dresden, Marschnerstr. 3. Telefon 2317.

Die Anstalt — 1899 begründet — bereitet unter Mitwirkung tüchtiger, bewährter Lehrkräfte gründlich und mit möglichster Feierlichkeit zum Feuerwehr- und Abiturient-Examen, sowie für höhere Gymnasial- und Realschulen vor. Nachweisbar alleinigste Erfolge. — Sprechzeit von 3-5 Uhr nachmittags.

Kaestner & Koehler,

Gegr. 1808. Bankstrasse 1, pt. u. I. Etage. Gegr. 1808.

Spezial-Haus
für Damen-Konfektion und Konfektionsstoffe jeder Art,
Tuch- und Tücher-Handlung.**Grosses Lager**In Paletots, Kostümrocken u. Jupons. In Kostümen, Kleidern, Blusen.
Anfertigung nach Mass im eigenen Atelier unter Garantie
Spezialität: für eleganten Sitz und tadellose Arbeit bei soliden Preisen.

Berüchtigte
Benzöpfer
jeden Art
Gicht, Ischias, Kopf- und Nervenschmerzen die absolut unheilbar
sind, prompt wirkende vegetabilischen Rheumatismus-Pastillen,
durch welche Schmerzen der ersten nachteiligen Unterlitten geheilt u. nach einigem
Zeitintervall wiederkehren. Schreib' mir. Meinert und Sohn für Salomonis-Apotheke,
Salomonis-Apotheke, Dresden - A., Neumarkt 8.

„Barletta“,
ein lebhaftes, vollmundiger
Rotwein,
Fl. 80,- ab 10%, überdies 1 Fl.
Prämie aufs Dutzend!
Karl Bahmann,
Waisenhausstr. 8, n. Centr.-T.

! ! ! ! !

Schrüzenalter Art, sowie einige Tausend
Sind weißer**Stickereien**

jetzt spottbillig

nur am Georgplatz 3,

genau zu besichtigen

Georgplatz 3,

gegenüber der Wartehalle.

Prachtvoller Kreuzsattl.

Stutzflügel,

Hofl. Kreuzbach, noch neu, steht

bill. zum Verkauf. **Jos. Kub.**

Kreuzbachstr. 15, 1.

Um zu räumen

offiziell größeren Posten 1906er

Preisselbeeren

in circa 50% Bader getrocknet,

in 1/2 u. 1/4 Ar. Käbel, à 8 Kr.

28,- 4,- in 25 Bd. Blechdimer

Brutto f. R. à Eimer 6,50 M

Adolf Heinrich,

Görlitzer Straße 18 b.

Waisenhausstr. 8, n. Centr.-T.

Geschäftsr. 9348.

LOSE Königl. Sächs.
Landes-Lotterie

Ziehung der Hauptklasse v. 3. bis 23. April.

Fernspr. empfohlen und versendet 4287

Alexander Hessel, Dresden.

Weisseggasse 1, Ecke König-Johann-Str. Breitestrasse 7

Waffelbruch,

größtstädtig, in Tüten à 50 Pf. wieder zu haben

Jeden Freitag

im Konter der Wiener Waffelfabrik

W. Hromadka & Jäger Nachf.,

Dresden-Plauen, Hofmühlstraße 14/16.

Verbands-Patent-**Bureau-Lehner** DRESDEN

Lehnerstr. 20 Pimarscher Platz

Ein Milchkübler,

wenig gebraucht, mit Zubehör, in

billig zu verkaufen. Dresden

Vitzthufer Str. 52, v. d. S. Kübler.